

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

12.6.1880 (No. 475)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908195)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R. Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicile in allen größeren Städten; Rudolph Rosse in Berlin und dessen Domicile in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dat.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Kootbaar in Hamburg; G. z. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o. 475.

Brake, Sonnabend, den 12. Juni 1880.

5. Jahrgang.

Zum Abonnement
auf das am 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **1 Mark**. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen.
Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Zu der kirchenpolitischen Streitfrage wird dem „B. Tzbl.“ aus Wien geschrieben: Ungeachtet der mehr oder minder scharfen Auslassungen der halb- und ganzoffiziösen Organe des Vaticanus über den Kirchenstreit verharren einzelne Wiener Kreise, von denen es heißt, daß sie mit der päpstlichen Nuntiatur in Beziehungen stehen, bei der von ihnen ausgesprochenen Ansicht, daß es früher oder später gerade aus Grund des jezt dem preussischen Abgeordnetenhaus vorliegenden Kirchengesetzentwurfes zu einem modus vivendi zwischen Preußen und der Kurie kommen werde. Während Pronuntius Jacobini der Wiener offiziellen Welt gegenüber, wie diese versichert, vollkommen schweigsam über die in Rede stehende Frage sich verhält, behaupten die vorerwähnten nichtoffiziellen

mit der Nuntiatur Verbindungen unterhaltenden Kreise, daß der päpstliche Vertreter erst in der allerjüngsten Zeit wieder in der angebotenen hoffnungsvollen Weise sich geäußert habe. Von besonderem Interesse ist eine in diesen Kreisen laut gewordene Vermuthung, die wir allerdings nur unter ausdrücklichem Vorbehalt wiedergeben. Wenn erst — hieß es da — die preussische Kirchenvorlage erledigt ist und keiner der streitenden Theile die Verhandlungen wieder aufzunehmen sich entschließen kann, so könnte unter Umständen von österreichischer Seite eine vertrauliche Vermittelung eintreten. Oesterreich, mit Deutschland alliiert und mit dem Vatican auf dem intimsten Fuße stehend, wäre — bemerkte man — nicht bloß der natürlichste und berufenste Friedensstifter, sondern es würde sicherlich auch gerne eine solche Rolle übernehmen, und dies würde zweifelsohne auf beiden Seiten gut aufgenommen werden, da man beiderseits das Ende des Streites wünscht. So jene Kreise. Die Andeutung schien uns interessant genug, um sie, wenn auch nur unter Vorbehalt zu reprodurren.

* Welcher Grad von Verwirrung durch die kirchenpolitische Vorlage bereits angerichtet worden, das beweist deutlicher als alles Andere das Umherschwirren der tollsten Gerüchte über die Maßnahmen, die der Kanzler angeblich zu ergreifen beabsichtigt, falls die Vorlage abgelehnt werden sollte. So heißt es beispielsweise, daß er unter diesen Umständen fest entschlossen sei, den Kampf gegen das Centrum mit der

äußersten Entschiedenheit aufzunehmen. Zu diesem Zwecke würde er, so wird weiter berichtet, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher die Ultramontanen der gleichen Behandlung unterwerfen würde, wie das Sozialistengesetz die Sozialdemokraten. Nicht nur würde ein strictes Verbot die ultramontane Presse und die Vereine der Partei treffen, sondern auch alle Agitatoren im ultramontanen Interesse außerhalb der parlamentarischen Körperschaften in ihrer ferneren Thätigkeit lahmlegen, ja selbst der kleine Belagerungszustand würde für gewisse Städte und Kreise in Aussicht genommen werden, in denen die römischen Wählerereien sich besonders bemerkbar machten. — Wir dächten, es wäre nicht die Gewohnheit des Kanzlers, sich mit unausführbaren Absichten und Plänen zu tragen, und daß ein derartiges „Centrum-Ausnahmegesetz“ vom Reichstage nicht angenommen werden würde, bedarf wohl nicht erst vieler Worte.

* Der Bundesrath hat am Dienstag bereits in einer Plenarsitzung, in welcher der Reichskanzler Fürst Bismarck selbst den Vorsitz führte, den Antrag Breußens wegen Einverleibung der Unter-Elbe in das Zollgebiet beraten und, was eigentlich zu erwarten war, unverändert angenommen. Der Bundesrath hat also beschlossen; 1) daß vorbehaltlich der näheren Modalitäten der Ausführung, der Elbstrom von Altona und Harburg abwärts bis Cuxhaven in das Zollgebiet eingeschlossen werde; 2) daß für den Fall der Beibehaltung von

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Dann aber, als sie zum Moment kam, wo Arnold an der Kirche ihr jene furchtbaren Worte zugerufen, — da schwand ihre Kraft.
Von Bertha und Helene gestützt, deren Thränen flossen, konnte sie nur noch in abgebrochenen Sätzen weiterprechen. Und als sie bis zum gestrigen Abend gekommen war, und dann erschöpft und gebrochen innehielt, sah sie, daß der Professor bis in sein Innerstes erschüttert war, daß seine Frau laut schluchzte und Bertha ein Tuch vor ihre Augen hielt.
„O, armes, armes Weib!“ rief jezt die Frau Professor, ihr Gefühl nicht länger beherrschend.
„Helene, — mein Freund, was sehe ich? — Ihr seid erschüttert, — Ihr wendet Euch nicht von mir, blickt mich liebevoll an, und doch bin ich eine Verbrecherin!“
„Hedwig, sprich nicht dieses Wort; — Du bist keine Verbrecherin, — Du bist es weder vor Gott, noch vor der Welt.“ — „O, verzeh!“ — verzehren Sie mir, daß ich Sie so lange verfehlen konnte!“
Hedwig sah Frau Bernhard innig an.
„Helene, Du nanntest mich Du; — das sagt mir, ich habe bei Dir nichts verloren. — Wollen wir dieses vertrauliche Wort nicht beibehalten, bis — bis —“

„Bis zum Tode!“ rief Helene, die Freundin umarmend.

„Bis zum Tode!“ wiederholte Hedwig mechanisch. „Ach, käme er doch bald! Wie sehne ich mich nach ihm!“

Der Professor, der bis dahin schweigend in seiner Stellung verharret hatte und so erschüttert war, daß er nicht ein Wort besaß, was er zum Trost für Hedwig gesagt hätte, rief jezt:

„Aber ehe der Tod kommt, meine liebe Freundin, müssen wir noch fürs Leben retten, was zu retten ist. Ihr Schicksal ist furchtbar; doch was ich erst nur undeutlich fühlte, wird mir immer klarer. — Ihre größte Feindin ist Frau von Londa. Sie haben uns so viel gesagt, theilen Sie jezt auch den Freunden, die Ihnen beistehen werden, so weit ihre schwachen Kräfte es vermögen, mit, wer diese Frau von Londa ist.“

„Ich weiß nichts von ihr, als daß sie die Nichte Berthas ist,“ entgegnete Hedwig.

„Und Sie glauben nicht, daß diese Frau mit Arnold einen vertraulichen Verkehr hat?“

„Auch das ist mir unbekannt. Doch ja, es fällt mir wie Schuppen von den Augen!“ rief Hedwig. „Bertha, wie hieß jene Frau, um die Arnold mich vernachlässigte?“

Bertha entgegnete ernst:

„Laß das, mein Kind, das kann jezt keinen Einfluß auf Dein Geschick haben. — Erzählen Sie, Herr Professor, was Sie von Alice wissen und wo-

raus Sie den Schluß ziehen, daß sie Hedwigs erbitterte Feindin sei.“

Der Professor erzählte genau Wort für Wort, was sich in Alice's Zimmer zugetragen und zwischen ihr und Arnold gesprochen worden. Dann fuhr er fort:

„Ich vermuthete damals schon, daß diese Frau Ihnen gefährlich werden könnte, wie, — wußte ich freilich nicht, aber mit dem Bilde verfolgt sie irgend einen Zweck.“

Hedwig sagte nichts; ihr war es klar, daß Alice sie nur aus Liebe zu Arnold hassen könne, sonst hätte sie ja — wie sie meinte, — nichts gethan, was die Rache dieser Frau hervorgerufen vermöchte. Sie war des Denkens kaum mehr fähig, und es war ihr jezt auch gleichgültig, was die Welt über sie dachte, — sie war wie ein zum Tode gegebtes Reh, — lebensmüde, — sie wollte Ruhe, — ewige Ruhe! —

Die Mittheilung des Professors Bernhard war für Bertha von entseßlicher Wirkung; jezt sah sie, wie verdorben und verworfen Alice noch war, wie sie nur geheuchelt und sie selbst mit benutzen wollte, um Hedwig zu verderben; sie mußte zu ihr, sie mußte diesem Dämon die Larve vom Gesicht reißen.

„Kommt, Hedwig;“ sprach Bertha, „wir müssen fort, bedenke, daß Dein Gatte Deiner harret.“

Bei diesen Worten fuhr Hedwig aus ihrer Erstarrung auf und sprach voll Schrecken:

„Ich Unbesonnene, was habe ich gethan? — Die Angst um das Armband, — es könnte verlor-

Grenzaufsichtsstationen an den beiden Ufern der Elbe abwärts von Altona und Harburg die Kosten dafür auch fernerhin auf gemeinschaftliche Rechnung getragen werden. Der Beschluß wurde mit sehr großer Majorität gefaßt. Die von dem Bevollmächtigten Hamburgs im Bundesrath Dr. Versmann eingereichte Denkschrift gegen den Antrag ist nicht schon vorgestern, sondern erst gestern, unmittelbar vor Beginn der 5er Sitzung, den Mitgliedern der Bundesraths zugegangen.

* Die Reise des Fürsten Karol von Rumänien nach Deutschland, welche eine Zeit lang rückgängig gemacht zu sein schien wegen eines angeblichen Widerspruchs einzelner Kabinette gegen die geplante Erhebung Rumäniens zu einem Königreich, wird nun doch stattfinden. Der Fürst wird Anfangs Juli Bukarest verlassen und sich zunächst nach Wien und von dort nach Süddeutschland begeben, um seinem Vater, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, nen Besuch abzustatten.

* Kardinal Jacobini hat Auftrag erhalten der deutschen Regierung mitzuthellen, daß die Kurie bereit sei, neue Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen.

Aus dem Großherzogthum.

** **Oldenburg.** Für das am 28. d. M., Morgens 10 Uhr, zusammengetretene Schwurgericht sind folgende Hauptgeschworene aus dem vormaligen Obergerichtsbezirk Barel ausgezogen: Kaufmann A. Wendelsohn in Bever, Landmann A. Dammann in Colmar, Rheder J. D. Hain in Esfleth, Fabrikant C. F. Verlage zu Neudorf Ziegelei, Hausmann C. B. Chr. Bulling zu Bughausen, Banddirector Timmen in Bever, Fabrikant Heiner, Ludwig in Barel, Proprietär D. Rhyena in Barel, Hausmann E. Egeling in Friesenmoor, Rheder Joh. Hinr. Guchte in Esfleth.

— 9. Juni. Dem gestrigen Pferdemarkt hieselbst wurden eingeführt: 824 alte Pferde, 697 Entersfüllen und 10 Saugfüllen, sowie 580 Stück Hornvieh. Der Handel mit Pferden und Entersfüllen und auch mit Hornvieh war im Allgemeinen ziemlich gut. In den letzten Tagen vor dem Markte wurden aus den Ställen u. f. w. verkauft etwa 94 alte Pferde und 303 Entersfüllen.

— Im Jahre 1881 werden nach ministerieller Publication 178 Jahrmärkte im Herzogthum stattfinden. Mit der größten Zahl, 26, figurirt Bever, Oldenburg weist 8 auf, Cloppenburg 7.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall kam am Sonnabend in der Bockstraße vor. Die etwa 7jähr. Tochter der Frau Ww. Siems in stand auf dem daselbst haltenden Düngewagen eines Landmannes von Bürgerfelde. Dieser hatte es nämlich zugelassen, daß sich einzelne Kinder auf das Pferd andere auf den Wagen setzten und während der Mann eine kurze Zeit abwesend war, um Dünger aus dem Reichmannschen Garten zu karren, hängt eine der

Knaben die Stränge und treibt das Pferd an, wo bei die kleine Siems vom Wagen fällt, unter die Räder kommt und dabei den Tod findet. Die Mutter hat nun bereits sechs ihrer Kinder verloren und besitzt jetzt nur noch ein kleines Mädchen.

— Das gestern Nachmittag unter strömenden Regen zum Ausbruch gekommene Gewitter hat mehrfachen Schaden angerichtet; so schlug der Blitz in die Blankenburger Mühle, welche wie uns mitgetheilt wird, vollständig niedergebrannt sein soll. Auch in unserer nächsten Nähe hat es eingeschlagen, und fuhr ein durch furchtbares Krachen begleiteter Blitzstrahl in den Schornstein der Sternburger Spinnerei, riß große, centnerschwere Stücke von demselben ab und nahm von da seinen Weg in die Arbeitsräume einen Augenblick den Glauben hervorruhend, als stände alles in Flammen; außer den Beschädigungen an Schornsteine kamen jedoch keine anderen Zerstörungen vor.

** **Esfleth.** Mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums ist der diesjährige Krammarkt vom 22. Sept. d. J. auf den 20. Sept. d. J. verlegt worden.

** **Moormoor.** Auf den Marschländerereien sowohl als auch im Moore zeigen sich schon wieder die Feldmäuse in bedenklicher Anzahl. Voraussichtlich werden in nächster Zeit Maßregeln ergriffen werden, um einer Ueberhandnahme derselben vorzubeugen.

— An den beiden letzten Tagen ging der Pferdehandel in hiesiger Gegend recht flott. Namentlich in Neudorf, Vardenfleth und Nordmoor trafen in nicht geringer Anzahl fremde Händler ein, und von dort wohnenden Händlern und Züchtern anzukaufen. Es fand verhältnißmäßig bedeutender Umsatz statt und wurden durchschnittlich recht gute Preise erzielt.

** **Belfort.** In unserer Colonie scheint die Lust zum Auswandern nach Amerika schon einige Bedeutung erreicht zu haben. Wenn die Zahl der dahin Abgereisten schon nicht mehr klein ist, befindet sich hier eine noch große Zahl Arbeiter und Handwerker, die auszuwandern beabsichtigen. Das Hauptmotiv zu dieser plötzlichen Reiselust wird höchstwahrscheinlich ein hier verbreiteter „Aufruf“ einer Leipziger Auswanderungsgesellschaft sein, worin das Leben in Texas so herrlich geschildert wird, als ob jeder Passagier nach der Ueberfahrt in einen Gutsbesitzer verwandelt würde. In vielen Häusern cursiren diese Anpreisungen, die durch Spezialarten und Abbildung eines dortigen Farmerhauses illustriert sind. Freilich verspricht diese Schilderung mehr, als sich bei reiflicher Ueberlegung glauben läßt.

** **Cloppenburg.** Wie wir hören, soll die Staatsregierung die bei dem neulichen Moorberger Moorbrande Beschädigten bereits wohlthätig unterstützt haben dadurch, daß sie denselben für 600 M. Saathuchweizen unentgeltlich überwiesen hat. Möchte diese Hilfe den so schwer Betroffenen noch zum reichen Segen werden. Uebrigens scheint wegen dieses Brandes eine Untersuchung eingeleitet zu sein, wenigstens soll der Herr Staatsanwalt an Ort und Stelle gewesen sein.

** **Steinfeld.** (Münsterland.) Ein junger Mann, der am Sonntag Nachmittag Geld von der Post geholt, dann sich länger im Wirthshause aufgehalten, wurde am andern Morgen schwer verwundet in der Nähe des Dorfes aufgefunden und soll,

wie die „Neue Zeitung“ hört, schon seinen Wunden erlegen sein. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da die Uhr und andere Werthgegenstände noch in seinem Besitze gewesen.

** **Delmenhorst.** Die Reihenfolge der Vereine im Festzuge beim Kriegerefest wurde in letzte Sitzung des Gesamt-Präsidiums durch Loosziehung wie folgt festgestellt: 1. Westerstede, 2. Vezzen 3. Altensiefen-Bardewisch, 4. Zwischenahn, 5. Neuenkirchen, 6. Rodentkirchen, 7. Brake, 8. Jude, 9. Bodeloh, 10. Warfleh, 11. Cloppenburg, 12. Accum 13. Neuenburg, 14. Dövelgöme, 15. Rastede, 16. Bockhorn, 17. Berne, 18. Apen, 19. Moorriem 20. Wilbeshausen, 21. Neude, 22. Oldenburg, 23. Hammelwarden, 24. Langwarden, 25. Mens 26. Schortens, 27. Barel, 28. Esfleth, 29. Zever 30. Galten. Der Verein Delmenhorst eröffnet und schließt den Zug. — Von den dem Delegirtenzuge zur Beschlußfassung vorgelegt werdenden Anträgen erwähnen wir noch folgende: Antrag Warfleh: Errichtung einer Bundes-Sterbecasse derart, daß bei einem etwaigen Todesfalle eines Bundesmitgliedes dessen Hinterbliebenen aus der zu gründenden Sterbecasse ein Betrag von 200 M. einzuhandigen ist. Diese Beiträge sind auf die einzelnen Vereine nach deren Mitgliederzahl zu repariren und einzufordern. Antrag des Präsidiums: Das Präsidium wird beauftragt, den Vereinen im Laufe des nächsten halben Jahres einen Statutenentwurf, betreffend Errichtung einer Bundes-Sterbecasse zur Beurtheilung und von der nächsten Delegirten-Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen. Anträge Brake und Delmenhorst: Schaffung einer Vereinszeitung. Antrag Delmenhorst: Erwerbung einer juristischen Persönlichkeit für den Bund und seine Vereine. Anstreben eines Veteranen- und Invalidenheuses in 30 Jahren. Feststellung der Hülfen für alle Mitglieder, die nach 30 bis 40 Jahren Veteranen sind u. f. w.

Vermischtes.

— **Teltow, 6. Juni.** Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Mittwoch hier ereignet. Der Jagdaufseher Kieburg kehrte am Mittwoch aus seinem Revier nach Hause zurück und stellte sein geladenes Gewehr, nachdem er das Zündhütchen von demselben entfernt, in das Zimmer, in welchem sich seine junge Ehefrau und deren 12jähriger Bruder befanden. Der Knabe nahm das Gewehr, spielte mit demselben und setzte, ohne daß ihm dies von der Schwester verboten wurde, ein aus dem ihm bekanntes Aufbewahrungsorte für Jagdmunition entnommenes Zündhütchen auf das Pistol. Pöflich entlad sich der Schuß, und die Ladung ging der jungen Frau in die Brust, so daß sie sofort zusammenbrach. Etwa 30—40 Schotföhrer waren ihr ins Fleisch gedrungen. Trotz sofortiger ärztlicher Hülfen mußte die Unglückliche schon am Donnerstag ihren Geist aufgeben.

— (Ein Familiendrama.) In dem freundlichen Kaghütte im Thüringer Walde wohnt in einem kleinen Häuschen eine ordentliche, fleißige Familie. Durch die Fenster drang vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein Geräusch der Lampe, an welcher die Thermometer hergesteckt wurden. Da kommt dieser Tage der Sohn angetrunken zu Haus und singt Lieder unanständigen Inhalts; der Vater

ren gehen, — ließ mich nicht länger rasten, — ich schrieb heute Morgen an Arnold.“

„Unglückliche!“ rief Bertha.

„Ja, das war unvorsichtig,“ sagte der Professor, „ein Schriftstück muß der Böhewicht nicht in Händen haben!“

„D, wenn das nur wäre, aber ich schickte ihm fünfzig Friedrichsd'ors mit.“

„Und hattest Du diese noch?“ fragte Bertha.

„Ich hatte sie nicht, ich ließ sie mir von Victors Vater und schrieb Arnold, er sollte —“

Sie konnte nicht vollenden, denn der Knabe rief mit schwacher, ängstlicher Stimme:

„Mama, Mama!“

Alle jubelten erschrocken auf, man hatte das kranke Kind vergessen. —

Sie eilten an sein Lager, Helene klingelte nach Licht.

„Mama,“ rief der Knabe noch einmal; aber die Stimme war schon ganz matt.

Hedwig beugte sich thränensternen Auges über denselben.

Diesmal sah er sie groß an, sträubte sich nicht, als sie seine mageren Händen küßte und dann sich immer tiefer über ihn beugte, — immer noch sah er sie an, es schien sogar, als lächelte er; — sie hob ihn empor; aber kaum war das geschehen, als sie mit einem Schrei zurückfuhr. — Die Augen des Knaben brachen, aus der kleinen Brust war der Athem entflohen, — sie hatte eine Leiche in ihren zitternden Armen. —

Nach einer langen Pause der lauthlosen Stille, in der Alle in Trauer versunken standen über einen Verlust, der zwar zu erwarten war, da der Knabe am Fieber litt, aber doch für Alle zu plötzlich kam, war es wieder Bertha, welche sich zuerst davon erhob und die eiserne Nothwendigkeit erkannte, daß Hedwig jetzt durchaus nach Hause zu ihrem Gatten müsse.

Aber Hedwig erkannte diese Nothwendigkeit nicht, weder Bitten noch Mahnungen konnten sie bewegen, vom Todtenbette des Kindes zu weichen. Ihr Auge war starr und unbeweglich auf die kleine Leiche gerichtet.

„D, wie seid Ihr kalten Vernunftmenschen doch grauam,“ rief sie, als auch Helene und der Professor Berthas Mahnen unterfügten. „Drängt mich nicht von dieser Stelle!“ fuhr sie fort. „Ach, daß ich mich neben mein Kind betten könnte.“

Endlich gelang es doch durch unermüdliche Zusage, sie zum Fortgehen zu bewegen. Sie umarmte Helene, als gälte es eine Nimmerwiedersehen, und doch sagte sie, daß sie kommen würde, um die kleine Leiche mit Blumen zu ihrer letzten Ruhestätte zu schmücken. Sie reichte dem Professor beider Hände, warf noch einen letzten schmerzlichen Blick auf das Todtenbett, und wankte dann, von Bertha unterstützt, hinaus.

Auf dem Wege beschwor Bertha die junge Frau, sich auch jetzt aufzuraffen und n Victors Liebe und Nähe zu denken, für die sie so lange muthvoll ge-

kämpft und allmählich gewann Hedwig auch ihre Fassung wieder.

Ja, es galt Victors Ruhe! Noch hatte sie das Armband nicht. Erhielt sie dieses, so konnte auch diese Gefahr vorübergehen. An Alice und die Mittheilungen über deren maßmaßliches Vorhaben dachte sie jetzt nicht, denn über den Tod ihres Kindes hatte sie diese gefährliche Feindin vergessen. — Desio mehr aber dachte ihre Beschüßlerin an dieje.

Als Bertha Hedwig bis in die Nähe ihres Hauses geführt, sagte sie:

„Und nun ermahne ich Dich noch einmal, denke an die Ruhe Deiner, die Dir theuer sind, wenn Du Victor begräbst; ich muß Dich für eine kurze Zeit verlassen, bald bin ich wieder bei Dir.“

„Wie, Du willst mich heute, wo ich Deiner Nähe mehr als je bedarf, allein lassen?“

Bertha reichte ihr die Hand.

„Du wirst Dich an Victors Liebe schon wieder aufrichten; — aber mich laß gehen, — ich muß fort, um ein vielleicht noch größeres Unheil als das, welches von Arnold selbst zu erwarten ist, zu verhüten.“

„Aber was soll ich Victor sagen, wenn er mich fragt, wo ich gewesen, wenn sein besorgtes Auge auf meine verfürten Züge fällt!“

„Du siehst schon ruhiger aus! entgegnete Bertha. „Und was Du ihm sagen sollst, wird Dir der Moment eingeben.“

(Fortsetzung folgt.)

verbietet ihm das wiederholt, doch immer ärger treibt der junge Mensch seine Ungezogenheit. Der Vater schiebt nun den Sohn zur Thür hinaus, doch gleich darauf kehrt Legierer zurück, ein Beil in der Hand, und macht sich zunächst daran, das Mobiliar kurz und klein zu schlagen. Dann greift er nach dem Gewehr und bedroht mit demselben den Vater. Dieser flüchtet nach der Thür, vor welcher ein Paar Stelzen stehen; in seiner Angst führt er mit einer derselben einen einzigen Schlag nach dem Sohne und trifft diesen so unglücklich auf den Kopf, daß er todt zusammenbricht. Entsetzt sinkt der alte Mann, der in Ehren grau geworden, vor der Leiche seines Sohnes nieder, um bald darauf zerstückt und schwankenden Schrittes nach dem nahen Oberweißbach zu gehen und sich selbst dem Gericht zu stellen.

Vor einiger Zeit kam der junge Reisende einer Mainzer Firma nach Warschau, mit nichts Aergereem im Sinne, als seine Kunden aufzusuchen oder — bei diesen Zeiten allerdings ein verwegener Gedanke — neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Weiß der heilige Nicolaus, wie es kam, daß die russische Polizei den fremden jungen Mann verdächtig fand; eines Tages ward derselbe in seinem Hotel verhaftet und ins Arrestlokal abgeführt. Man eröffnete dem Erstaunten, daß man schwerwiegende Gründe habe, ihn für einen Nihilisten zu halten, und daß er sich auf eine Untersuchung wegen nihilistischer Untriebe gefaßt zu machen habe. Schuldlos war wohl noch Niemand ins Gefängnis gekommen, als unser armer Reisender, der sich nicht einmal einer unbedachten Keuschung bewußt war, viel weniger eines Staatsverbrechens. Er setzte alle Hebel in Bewegung, seine Unschuld an den Tag zu bringen, der Telegraph spielte bis nach Mainz, und nachdem sich die Behörde in Warschau auch mit der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt und das Nöthige erfahren hatte, winkte dem unschuldigen Verhafteten der Tag der Freiheit. Nun wollte aber unser Held die fünf Tage nicht umsonst in Warschau zugebracht haben; als practischer Geschäftsmann suchte er auch aus dieser Situation Nutzen zu ziehen und beanpruchte von der russischen Regierung eine Entschädigung, die ihm denn auch richtig zugesagt wurde. In der That wurde dem Reisenden der Mainzer Firma in diesen Tagen durch ein Bankhaus in Mainz Namens der russischen Regierung, die der deutschen Reclamation gegenüber nicht leicht taub bleiben kann, eine anständige Summe als Honorar für die unfreiwillig gepielte Nihilisten-Rolle ausbezahlt.

(Das Telephon preisgekront.) Der vor 80 Jahren gestiftete Volta-Preis von 50,000 Francs, welcher von der französischen Academie der Wissenschaften für bahnbrechende Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität bestimmt ist und bisher

nur vier Mal erteilt wurde, ist dem Professor Alexander Graham Bell für die Erfindung des Telephons zuerkannt worden.

— Berlin. Am Sonntag Nachmittag spielten auf der einen Seite der Muskaterrstraße zwei Mädchen im Alter von 3 resp. 5 Jahren. In dem Moment, als ein schwer beladener Brauerwagen in die Muskaterrstraße einbog, wollten die beiden Mädchen noch über den Straßenbaum laufen. Dem älteren Mädchen gelang dies auch, das kleinere Kind aber lief gerade auf den Wagen los, stürzte zu Boden und wurde von dem linken Hinterrade überfahren. Das Rad ging dem Mädchen über Genick und Kopf, so daß der Schädel vollständig gespalten wurde. Selbstverständlich war das unglückliche Kind auf der Stelle todt.

Haus- und Landwirthschaft.

[S] Einige für die Ansaumung von Wiesen ungleicher Beschaffenheit zu beobachtende Regeln. Ist eine Fläche, welche als Weide oder Weide mit Gräsern besät werden soll, ungleichartig in Boden und Feuchtigkeit und wechselt diese Ungleichheit auf kleinen Partien, so bleibt nur übrig, die ganze Fläche als gleichmäßig anzunehmen und die Mischung so zu wählen, daß man Gräser für alle Bodenarten zu gleichen Theilen mengt. Auf einer Stelle werden dann diese, auf der andern jene Gräser bzw. Kräuter vorherrschen. Auf Wiesen und Weiden, welche in nassen Jahren zu viel Feuchtigkeit haben, finden wir Gräser entwickelt, welche in trocknen Jahren dort nicht zu bemerken waren, und umgekehrt finden sich in trocknen Jahren auf feuchten frischen Wiesen wieder Gräser, die in nassen Jahren dort nicht wuchsen. Diese sind nicht plötzlich dahingekommen, sondern sie schließen nur gleichsam so lange, wie sie nicht die Bedingungen zu ihrem Wachsthum vorfinden; sobald diese gegeben wurden, erwachten sie und erschienen. Für solche Wiesen und Weiden ist dann die Wahl der Gräser wie oben gesagt zu treffen. Bemerkenswert ist, daß je trockener der Boden ist, desto mehr kräuterartige Gewächse an die Stelle der Gräser treten müssen. Auf guten Wiesen herrschen die Gräser vor und Kräuter sind nur in geringem Grade zu finden, auf schlechten, trocknen Wiesen und Weiden findet man vorherrschend Kräuter und ist ein Zeichen, daß solche Flächen unter Umständen sich besser zu Acker als zu Wiesen eignen.

Standesamt Golzwarden.

Mittheilungen pro Monat Mai.

Geborene:

Ein Sohn: Dem Hausmann Hinrich Addicks

zu Voltwarden, dem Landmann Johann Georg Col-dwey zu Golzwarden, dem Kahnkührer Johann Heinrich Wilhelm Süßengren zu Golzwarderfelde, dem Schiffszimmermann Johann Hinrich Wilhelm Meyer zu Voltwarden. — Eine Tochter: Dem Arbeiter Wilke Meine zu Schmalensleth, dem Grenzaußseher Eilert Gerhard Rosenbaum das., dem Bootsmann Friedrich Ludwig Kraje zu Voltwarden.

Copulirt:

Der Schneidermeister Hank Diedrich Wettermann zu Schmalensleth und die Dienstmagd Anna Marie Hülsche zu Brake. — Der Gastwirth Carl August Etel zu Klippkanne und die Kammerfrau Marie Lucie Gerhardine Frierichs zu Brake. — Der Arbeiter Johann Rickelss zu Golzwarden und die Haushälterin Elisabeth Meyer zu Voltwarden.

Gestorben:

Der Arbeiter Johann Franke zu Golzwarden, 64 Jahre alt; der Bäckergehilf Wilhelm Christian Friedrichs zu Voltwarden, 20 Jahre alt; Wilhelmine Gerhardine Hedemann zu Klippkanne, 2 Mon. 20 Tage alt.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 10. Juni 1880.	Gekauft.	Verkauft.
40) Deutsche Reichsanleihe — (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99,70 %	101,25 %
40) Oldenburgische Consols — (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99 %	100 %
40) Stollhammer Anleihe —	98,50 %	99,50 %
40) Feyerliche Anleihe —	98,50 %	99,50 %
30) Landhospit. Central-Bankanleihe	99,20 %	99,95 %
40) Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt —	152,50	153,50
50) Cutin-Lübecker Prioritäts-Oblig.	102 %	103 %
41) 2/10 Lübeck-Büchener gar. Prior.	—	—
41) 2/10 Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,15 %	102,75 %
41) 2/10 Wiesbadener Anleihe —	102 %	102,75 %
41) 2/10 Westpreuß. Provinz.-Anleihe	—	—
40) Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99,70 %	100,25 %
41) 2/10 Preuss. consolidirte Anleihe	105,30 %	106,10 %
41) 2/10 Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	98,75 %	99,50 %
40) Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	—	—
41) 2/10 do. do.	101,50 %	102,50 %
50) do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz. u. 50% abz. v. 1. Jan. 1878.)	155 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 40% abz. v. 1. Jan. 1878.)	—	—
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustineum) 50% abz. vom 1. Juli 1879.	—	106, 270
Oldenb. G.-Actien pr. St. o. 3. i. St.	—	270
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100	168,65	169,45
do. auf London „ für 100	20,45	20,55
do. auf Newyork in G. 1 Doll.	4,18	4,23
do. auf „ in Pap. 1	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G.	16,85	—

Anzeigen.

Die Ehefrau des **Eduard Wohlers in Oldenburg Margarethe Hermine** geb. **Ahlhorn**, beabsichtigt, ihr in Brake belegenes Immobilien, bestehend aus einem Wohnhause nebst 2 a 21 qm. Haus- Hof- und Gartengründen, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Brake unter Art. N. 368 Flur 4 Parzelle 805/169 durch den Auctionator Schuster in Dovelgänne, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Dem gestellten Antrage gemäß, werden alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten zu verkaufenden Liegenschaften zu haben glauben, hiemit aufgefordert, solche in dem auf

Montag, den 5. Juli d. 3. Vormittags 10 Uhr, angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs. Ausschlußbecheid erfolgt am 7. Juli d. 3. Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der gedachten Immobilien auf den 9. Juli d. 3. Nachmittags 4 Uhr in Hinr. Addicks Gasthause zu Brake angelegt. Brake, den 8. Mai 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1. S. B. Näher.

Der Hausmann **Reinhard Georg Sonntag** zu **Hammelwardermoor-Aussendelich**, als Bevollmächtigter des Landmanns **August Addicks** von

Hammelwardermoor-Harrierwurp zetzt in Nordamerika, beabsichtigt dessen zu Hammelwardermoor-Harrierwurp, in der Gemeinde Hammelwarden belegenen Immobilien, bestehend aus Wohnhause, nebst Haus- und Hofraum, Garten und Ländereien, aufgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden unter Artikel N. 328 (früher Art. Vitr. G. N. 9) Flur 2 Parzelle 259, 260, 261, 262, 270, 271, 272, 273, 274, 275, Flur 3 Parzelle 71, 72, Flur 2 Parz. 450/269, 451/269, 478/263 und zusammen 13 ha. 50 a. 81 qm. groß, durch den Rechnungssteller **Meyer** in Brake öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Es werden daher alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten zu verkaufenden Immobilien zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in dem auf

den 26. Juli d. 3., Vorm. 10 Uhr, der Ferien ungeachtet angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs. Der Ausschlußbecheid erfolgt am 28. Juli d. 3. Zugleich wird Termin zum Verkauf der gedachten Immobilien auf den 31. Juli d. 3., Mittags 12 Uhr, im Sitzungszimmer des unterzeichneten Amtsgerichts angelegt. Brake, den 1. Juni 1880. Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1. Willich.

100 Visitenkarten für 1 M. 50 S liefert W. Aufrith's Buchdruckerei

Für die hiesige Hafenanstalt soll ein neuer hölzerner **Waggerprahn** gebaut werden; Annahmefähige erfahren Näheres durch Hafencapitän **Zedelius**.

H. Raabe jnr.
BRAKE,
Breitestr. (Zollverein),
empfeht

Bettfedern & Daunen

von lebenden Gänsen,

Schwan- und Eiderdaunen,

Bettdecke, Daunendresse,

Karchende, rolhe Kaum-

stoffzeuge u. weiße Damaste

zu Bettbezügen.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Zu dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenfranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Anreife sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. C. B. Heyland** in Brake.

die gütliche Betätigung von ihren

Liebig's Kümys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculo-se, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Chronical, Catarrh (Pusteln mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächeständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kümys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kümys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kümys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kümys.

Augenleiden!

Augenranke

Bekanntmachung.

Die Stelle der Hauseltern der Armen-Arbeits-Anstalt zu Brake wird mit dem 30. September d. J. vacant. Neben freier Wohnung, Feuerung, Licht und verschiedener Naturalieferungen ist der Gehalt der Hauseltern auf M. 900 jährlich festgesetzt.

Mit Führungs-Attesten versehen schriftliche Bewerbungen geeigneter Personen zur Uebernahme dieses Dienstes sind bei der Unterzeichneten, bei welcher auch die Bedingungen und Instructionen einzusehen sind, gegen den 25. d. Mts. einzureichen.

Brake, 1880 Juni 4.

Die Armencommission: Müller.

Zum Verlaufe der dem Herrn **J. H. Hagenah** hieselbst eigenthümlich gehörenden, zu Sitzmühlen in der Nähe von Seltsingen belegenen **Wassermühle** wird ein zweiter und letzter Termin auf

Mittwoch,

den 16. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,

in meinem Geschäftslocale angesetzt. Eventuell soll die Mühle in diesem Termine auf längere Zeit verpachtet werden.

Stade, 3. Juni 1880.

J. W. Schlichting,

(H.02585)

Mandatar.

Sensenschärfer

zu 15, 20 und 25 S empfiehlt **Franz Prott.**

Neue schottische Matjes-Häringe,

à Stück 10 S, empfiehlt **Franz Prott.**

Fünfte General-Versammlung des Oldenbg. Landesvereins für Alterthumskunde.

Oldenburg, den 16. Juni 1880.

Die General-Versammlung des Oldenburgischen Landesvereins für Alterthumskunde wird am 16. Juni d. J. in Oldenburg stattfinden.

1. Versammlung der Mitglieder um 9 Uhr in der Aula der Realschule.
2. 9 1/2 Uhr Mittheilungen des Vorstandes. — Geschäftliches.
3. Vortrag des Herrn Justizrath Straderjan.
4. Besichtigung des neuen Museums.
5. 2 Uhr Mittagessen in der „Union“ à Couvert 1,50 M.

Die Theilnahme der Damen, sowie aller Freunde des Vereins an dieser General-Versammlung ist erwünscht.

Anmeldungen werden bis zum 10. Juni von den Unterzeichneten und correspondirenden Mitgliedern entgegen genommen, welche Bezüge dringend ersucht werden, die Anmeldungen rechtzeitig einzuliefern.

Oldenburg, 1880 Mai 24.

Der Vorstand d. Vereins f. Alterthumskunde.

v. Alten. v. Buttel. Wundertlob. R. Straderjan. Wiepfen. Franke. Schacht.

800 Mark

garantirt!!

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Fluor für 60 S. versendet **nur allein echt Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstr. 7.** Niederlagen werden errichtet.

Einem verehrlichen Comité des in BRAKE stattfindenden „Gau-Turn-Festes“ beehrt sich die unterzeichnete Firma

Flaggen, Fahnen, Wappenschilder,

Festabzeichen, Tampions, Feuerwerks-Körper etc.

angelegentlichst zu empfehlen.

Auch suchen wir für den Verkauf dieser Artikel einen tüchtigen Agenten.

Bonner Flaggen- & Fahnenfabrik
in Bonn am Rhein.

Volks-Fest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankencasse wird am 13. und 14. Juni d. J. auf dem Schützenhof zum Ziegelhof ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am 9. Juni, Morgens 8 Uhr.

Ueber das Fest befragen die Programme Näheres.

Einlaßkarten werden vor dem Feste, vom 1. Juni an, à 25 Pfg. zum Verkauf bereit gehalten; an der Casse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pfg. ein. Nicht chargirte Militairs (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen) zahlen an der Casse 10 Pfg. Entree.

Zu reger Theilnahme am Feste wird hierdurch höflichst eingeladen vom

Vorstand der allgemeinen Krankencasse.

Wilh. Brandt,

Schieferdecker in Brake,

empfehlt sich zur Anfertigung von **Vapp- u. Schiefer-Dächern.** Sämmtliche Arbeiten werden **unter Garantie des Dichthaltens** ausgeführt.

Oeffentliche Danksgagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus qualvollen Unterleibs-Krankheit. Unthätigkeit des Magens erzeugte hartnäckige Stuhlverstopfung und diese wiederum Verstopfung in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Opiodonider wurde. Das Leben ward mir förmlich zur Last. Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Großmuth Anderer und Widerwillen gegen Alles ließen mich keine Stunde zur Ruhe gelangen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in vorzüglicher Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar, und andere curirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.

Da drang aus der fernem Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe. Der Geruch nach jedem Strohhalm, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoctor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, der den Krankheiten auf die Wurzel geht und an gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, der den Krankheiten auf die Wurzel geht und an gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, der den Krankheiten auf die Wurzel geht und an gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte.

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doctors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Faltensath, homöopathischer Arzt in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz).** Herr Faltensath ertheilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemittelte in seine schöne geräumige, an dem prächtigsten Aussichtspunkte Herisaus belegene Arzt. Pension auf **Mrs. (Deutsche Straße 86), im Mai 1880.**

Fr. Rickans, Bantquänter.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Eildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. **R. C. Rickmers.**

Vertrauen können Kranke
nur zu einem solchen Seiden-
faden fassen, welches taufällige
Erfolge für sich hat. Die bereits in
2. Auflage erschienenen Specialbücher:
„Die Gicht“ und „Die Brust-
und Lungenkrankheiten“ geben
allen Jenen, die an
Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,
wie **Schwindsucht** u. dergleichen,
neue Hoffnung, denn die besten
entzerrten Dankausserungen über
glückliche Heilungen beweisen, daß
selbst Schwere Kranke ober anstehend
hoffnungslos Krankenheilung noch
die erstete Hilfe fanden. — Rein
Honorar. Brglicher Beitrag vielmehr
unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher
kostet 50 Pf. Besprecht gratis und
franco durch **H. Goheneitner,**
Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in der Buchhandlung von **F. W. Acquistapace** in Barel, welche jedes Buch für 60 S. in Brieftmarken franco versendet.

Brake. Sonntag, den 13. Juni:
Tanz-Parthie,
wazu freundlichst einladet
F. Meine.

Schöne lange Schafwolle
per Z. 95 S, empfiehlt
G. Schildt.

Gute Marsch-Wolle
kauft jedes Quantum
C. F. Schetter, Wildeshausen.

Lager
von
Selterwasser
von
Hurtzig & Feldmann, Bremen,
bei
Joh. de Harde.

Selbstmord
Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Uebel wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trunkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettläggen, Fallsucht, Fiechten.
L. Grone in Münster (Westfalen).

16] (Eingeländ.)
Gegen mein zehnjähriges Leiden,
Magen- und Darmkatarrh
welches periodisch wiederkehrte, mir grossen Schmerzen bereitete und wovon ich geheilt zu werden, schon völlig aufgegeben, da die Medicamente der hier zu Ra. ge gezogenen Aerzte mir nicht halfen, habe ich die Popp'schen Pulver gebraucht. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und glaube bestimmt annehmen zu können, von meinem Leiden befreit zu sein. Mit herzlichem Danke bezeuge ich dieses Herrn Popp und kann jedem in dieser Richtung Leidenden mit voller Ueberzeugung diese Pulver empfehlen.
Moraz (Pommern), 7. Febr. 1877.
Knüppel, Statthalter.
Diese Unterschrift beglaubigt durch Unterschrift und Amtsstempel:
(L. S.) Keltzoff, Schulze.
Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei
Heide, Hofstein. J. J. F. Popp.

Eisenbahn-Fahrplan.
Richtung Nordenham-Hude.

Stationen.	Wrgs. P. 3.	Worm. G. 3.	Abds. P. 3.	
Nordenham	Abfahrt	5:42	11:49	6:28
Großenfel	"	5:49	11:55	6:35
Kleinenzel	"	5:58	12: 5	6:43
Nordenkirchen	"	6:10	12:20	6:54
Golzwarden	"	6:30	12:35	7: 4
Brake	Ankunft	6:38	12:45	7:16
	Abfahrt	6:50	12:57	7:28
Hammelwarden	"	7: 0	1: 5	7:35
"	"	7:10	1:20	7:45
Elsteth	"	7:25	1:30	8:—
Berne	"	7:34	1:40	8:10
Neuenloop	"	7:43	1:50	8:19
Hude	Ankunft	7:43	1:50	8:19

Richtung Hude-Nordenham

Stationen.	Wrgs. P. 3.	Worm. P. 3.	Abds. P. 3.	
Hude	Abfahrt	9: 3	3:—	9: 5
Neuenloop	"	9:10	3:10	9:12
Berne	"	9:15	3:19	9:20
Elsteth	"	9:30	3:30	9:40
Hammelwarden	"	9:40	3:40	9:45
Brake	Ankunft	9:51	3:53	9:57
	Abfahrt	10: 3	4: 3	10: 7
Golzwarden	"	10:10	4:10	10:15
Nordenkirchen	"	10:25	4:30	10:20
Kleinenzel	"	10:40	4:44	10:35
Großenfel	"	10:50	4:54	10:45
Nordenham	Ankunft	10:59	4:59	11: 3